

Ich kann nicht vergeben! von I.I.

„Ich kann nicht vergeben“ ,das hört man selbst von Kinder Gottes. Hier werden drei verschiedene Weg aufgezeigt, wie wir so vergeben können wie der Vater im Himmel.

Der 1. Weg: Ich kann nicht vergeben!

Ehe wir uns mit diesem Weg beschäftigen, beschäftigen wir uns erst einmal mit uns selbst, mit uns Menschen:

Wir Menschen

Ihm folgten große Scharen aus Galiläa, den Zehn Städten, Jerusalem, Judäa und von jenseits des Jordan. (Mt.4:25ff)

Als Er die Scharen gewahrte, stieg Er auf den Berg hinauf; dort setzte Er Sich, und Seine Jünger kamen zu Ihm. Er tat Seinen Mund auf, lehrte sie und sagte:

Denn wenn ihr den Menschen ihre Kränkungen vergebt, wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben.

Wenn ihr aber den Menschen ihre Kränkungen nicht vergebt, wird euer Vater euch eure Kränkungen auch nicht vergeben. (Mt.6:14,15)

Jeder aus diesen Scharen hat ein eigenes Leben und seine eigene Vergangenheit. Es gibt kein Leben im Vollmachtgebiet Satans (der Erde), wo den Menschen kein Unrecht angetan wird. Das gilt für die Kinder Gottes genauso wie für die Kinder der Welt.

Was sagt nun Jesus zu den Juden, dem einzige Volk, das Gott als seinen Vater kennt?
(Mt.6:1,4,6,8,9 und eben 14,15) **Gott vergibt euch, wie ihr vergebt!**

Grausame Schicksale

Da ist ein Mensch, ein Jude der dem KZ entronnen ist, seine Familie aber wurde ausgerottet.

Da ist ein Mensch, eine Kommunisten im Straflager in Nordkorea die zusehen musste, wie eine Dampfwalze über ihre Angehörigen rollte.

Da sind Menschen, christliche Eltern, deren Tochter grausam missbraucht und getötet wurde.

Da ist ein Mensch, ein Atheist, der 10 Jahre unschuldig im Gefängnis saß, die Hölle erlebte, wegen einer Lüge eines Zeugen oder Justizirrtum.

Da sind christliche oder schiitische Frauen und Mädchen die als Sexsklaven verkauft, vergewaltigt und schwanger wurden von dem Muslimen.

·
(Weitere Grausamkeiten aus dem Vollmachtgebiets Satans bitte der Presse, dem TV oder dem Internet entnehmen)

Zu all den Menschen, den Scharen, denen Unrecht geschah sagt nun Jesus:

Wenn ihr aber *den Menschen* ihre Kränkungen nicht vergebt, wird euer Vater euch eure Kränkungen auch nicht vergeben. (Mt.6:15)

Drei Arten der Vergebung

Wenn wir die Texte im NT über Vergebung lesen, stellen wir fest das der Herr und die Apostel von drei Arten der Vergebung sprechen.

a) Die Vergebung mit Einsicht

Gebt auf euch selbst acht! Wenn nun dein Bruder sündigt, so verwarne ihn; und wenn er umsinnt, vergib ihm! Selbst wenn er am Tag siebenmal an dir sündigt und siebenmal zu dir zurückkehrt und sagt: Ich sinne um, – so sollst du ihm vergeben. (Lk.17:3,4)

Der Herr sagt klar, dass es eine Art von Vergebung gibt, die erst in Kraft tritt, wenn eine Bedingung erfüllt wird: **zu dir...sagt: Ich sinne um!**

Diese Art von Vergebung bedingt eine Einsicht an eigener Schuld. Wenn ein Mensch diese erkennt und vor dem Opfer bekennt, muss das Opfer vergeben. *Sonst nicht!*

Ein Beispiel

Ein Pfarrer sitzt eines Tages seinem ehemaligen Staatssicherheitsvernehmer gegenüber und der Moderator im TV fragt nun den Pfarrer, ob er dem Staatssicherheitsoffizier vergeben will.

Nach dem, was der Herr hier sagt, darf der Pfarrer dem Offizier nicht vergeben, solange dieser kein Schuldgefühl, kein Bewusstsein von Unrecht besitzt.

Christen haben nicht nur die Vollmacht, Sünden zu erlassen sondern auch Sünde zu behalten und das muss ja einen Grund haben!

b) Die Vergebung mit Erbarmen

Dann trat Petrus herzu und fragte Ihn: »Herr, wie oft soll mein Bruder an mir sündigen, und ich muss es ihm vergeben? Bis zu siebenmal?«

Jesus antwortete ihm: »Ich sage dir: Nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenundsiebzigmal!

Deshalb gleicht das Königreich der Himmel einem Menschen, einem König, der mit seinen Sklaven abrechnen wollte.

Da er aber nichts hatte, um die Schuld zu bezahlen, befahl der Herr, ihn selbst und alles, was er hatte, zu veräußern, auch die Frau und die Kinder, um damit alles zu bezahlen.

Nun warf sich jener Sklave vor ihm hin und bat kniefällig: Herr, habe Geduld mit mir, ich werde dir alles bezahlen.

Da jammerte den Herrn jener Sklave, und er ließ ihn frei und erließ ihm auch das Darlehen (Mt.18:21-27)

Auch hier sieht der Täter seine Schuld ein, nur kann er sie nicht bezahlen. Er ist auf das Erbarmen des Begünstigten angewiesen. Er erlässt ihm einfach seine Schuld ohne Wiedergutmachung!

Diese beiden Arten der Vergebung praktizieren auch Nichtchristen:

Schulderkenntnis + Schuldbekentnis = Vergebung.

Schulderkenntnis + Schuldbekentnis – keine Wiedergutmachung = Erbarmen + Vergebung

c) Die Vergebung durch Gnade

Die christliche Vergebung unterscheidet sich darin, dass keinerlei Bedingungen als Vorraussetzung der Vergebung gefordert werden. Diese Gesinnung hat zuerst Christus besessen:

Er hat den Menschen auf der ganzen Welt ihre Sünden vergeben, ehe sie überhaupt sündigten. Er vergab ohne Vorbedingung: Ohne Schulderkenntnis, Schuldbekentnis, ohne Wiedergutmachung.

Diese Gesinnung, die in Christus ist, ist auch in seinen Heiligen (Eph.4:32). Diese Vergebung die Christus selbst tat und von seinen Jüngern fordert, wäre also:

(- Schulderkenntnis) + (- Schuldbekentnis) + (- Wiedergutmachung) = Begnadigung.

Ohnmacht und Vollmacht

Diese Art von Vergebung kann kein Mensch hervorbringen! Deshalb brauchen wir etwas, was außerhalb unserer Person ist, um mit der Gesinnung Christi „christlich“ zu vergeben, nämlich den Geist unseres Herr, den Geist Christi (Rö.8:9)

Als Er dies gesprochen hatte, hauchte Er sie an und sagte zu ihnen: »Nehmt den heiligen Geist! Wenn ihr jemandem die Sünden erlasst, dem sind sie erlassen, und wenn ihr sie jemandem behaltet, dem sind sie behalten. (Jo.20:21f)

Wenn Menschen, wie Jesus vergeben sollen (ob Jude oder Heide) brauchen sie den Heiligen Geist. Dieser Heilige Geist muss zwei Dinge in den Menschen wirken: Er muss ihnen Christus offenbaren und seine grenzenlose Kraft (Ph.3:10). Um *wie Christus* vergeben zu *können*, brauchen wir Erkenntnis, damit wir wissen *wie* wir es anstellen und Kraft, damit wir es anstellen wollen!

Der Ausgangspunkt

Welche Grausamkeit hat Gott in deinem Leben zugelassen? Welches Schicksal wollen wir als Ausgangspunkt nehmen? Deine Eltern, die im KZ umgekommen sind? Dein Vater, der dich missbraucht hat? Deine Mutter, die dich verstoßen hat? Dein Freund der einen Unfall baute und du nun im Rollstuhl sitzt?

Drei Tatsachen

Alle haben drei Tatsachen gemeinsam:

- Dir wurde Unrecht getan
- Die Grausamkeit hat dich zutiefst verletzt
- Du kannst nicht vergeben.

Das Erste, was wir tun müssen: diese drei Tatsachen als *meine Wirklichkeit* vor Gott bekennen!

Der Herr muss dir zeigen, dass es Wahrheiten *aus der Sicht Gottes* sind!

Gott sieht: Dir wurde Unrecht angetan, die Grausamkeiten haben dich zu tiefst verletzt, du kannst nicht vergeben.

Du musst zu jedem dieser einzelnen Punkte ein 100 prozentiges Ja sagen können.

Falsche Demut (also Hochmut) wäre: So schlimm ist es nun auch wieder nicht, was das Unrecht betrifft. Meine Verletzungen sind nicht so schlimm, wie bei anderen. Ich versuche zu vergessen...

Ich kann schon irgendwie vergeben! Solange du nur ein Wenig davon glaubst (oder einbildest), kannst du nicht christlich vergeben.

Meine Erkenntnis - mein Bekenntnis

Ich *kann* nicht vergeben Herr! Der Geist wird dich fragen: Warum nicht?

Weil ich das nicht will! Der Geist wird dich fragen: Warum willst du nicht?

Weil mir Unrecht widerfahren ist und ich ein verletztes Gefühl in meinem Herzen habe!

Nun muss der Heilige Geist dir eine Offenbarung geben, was mit dem widerfahrenen Unrecht und den Schmähungen geschehen muss. Der Heilige Geist muss dir zeigen, was Vergebung ist und wie sie praktisch umgesetzt wird.

Das Licht

Gottes Licht scheint in dein Herz und zeigt dir den ersten Grund, warum du nicht vergeben kannst:

Weil du nicht willst. Warum willst du nicht? Wegen deines Stolzes. Diesen kannst du nicht aus deinem Herzen vertreiben! Du musst dich nicht um deinen Stolz kümmern! Du musst nur zu dieser Einsicht kommen: Ich will nicht vergeben, weil mich mein Stolz daran hindert.

Der erste Schritt auf dem Weg der Vergebung ist ein Bekenntnis:

„Ich *will* nicht vergeben, wegen meines Stolzes.“

Der zweite Schritt auf dem Weg der Vergebung ist auch ein Bekenntnis:
„Ich *kann* nicht vergeben, weil ich tief verletzt wurde.“

Die Verletzung

Wenn ihr aber den Menschen ihre Kränkungen nicht vergebt, wird euer Vater euch eure Kränkungen auch nicht vergeben. (Mt.6:15).

Hier steht nicht „Sünde, Fehler“ wie Luther übersetzt hat, sondern παραπτώμα. d.h. genau übersetzt „Daneben-Fall“. Die Konkordante Übersetzung hat es mit Kränkung übersetzt.

Das die oben genannten Grausamkeiten tiefe Wunden in der Seele hinter lassen haben, wird niemand bestreiten wollen. Aber genau so wenig können wir bestreiten, dass alle Menschen allen Menschen vergeben müssen, wenn sie von ihrem Vater im Himmel das Gleiche erwarten.

Es muss also einen praktischen Weg geben, den wir gehen *können* um diese Kränkungen ein für allemal aus unserem Herzen zu bekommen.

(1)Die Vergebung

Das man das griechische Wort αφημι mit Vergebung übersetzt hat ist äußerst unpraktisch. Denn hier geht es nicht darum, das „ein Mädchen schon vergeben ist“ sondern um eine ganz praktische Handlung: <etwas weg- geben>.

Ich besitze etwas - nun gebe ich es jemandem. Jetzt bin ich es los und er besitzt es. Das ist „Vergeben“. Ich nehme meine schlimmen, mir zugefügten Verletzungen und übergebe sie Jesus. Wenn wir das Wort „Vergabung“ benutzen wollen, müssen wir beten: Herr Jesus ich vergebe dir alle meine Verletzungen! Gemeint ist aber: Ich übergebe dir alle meine Verletzungen.

Das gr. Wort bedeutet z.B. werfen, zulassen, aufgeben. Ich werfe meine Kränkungen auf Jesus, genauso wie ich das mit den Sorgen machen soll. Ich muss das aber zulassen, dass ich mich davon trennen *will!* (Wenn du dich nicht trennen willst, dann lies Punkt 2).

Ich kann folgendes beten: Herr, ich übergebe dir (ver – gebe) die tiefen Verletzungen, die mir Herr oder Frau ABC zu gefügt hat. Ich besprengel¹ mich jetzt mit deinem Blut, das mich von diesen Verletzungen befreit!

In Ihm haben wir die Freilösung durch Sein Blut, die Vergebung der Kränkungen nach dem Reichtum Seiner Gnade (Eph.1:7)

Das funktioniert tatsächlich!!! Durch das Blut Jesu wirst du frei gelöst von allen deinen Kränkungen!!! Probiere es aus! Es wird sich an Stelle der Kränkungen ein neues Gefühl einstellen und zwar genau zu diesem Zeitpunkt, als du Jesus deine Kränkungen vergeben hast (gegeben hast) und sein Blut dich davon befreit: Das Gefühl eines tiefen Friedens stellt sich ein (Kol.1:20).

(2) Wie gehe ich mit Unrecht um?

Ein Problem kann sich dabei einstellen: Meine Seele will nicht vergeben! Der Grund: Ihr wurde Unrecht angetan und sie möchte (Gottes) Gerechtigkeit erfahren! *Das so etwas richtig ist*, lesen wir in Off.6:10 und 19:2. Aber unsere Seele kann nicht solange warten. Sie muss durch das Licht des Wortes einen Weg finden, den sie *jetzt* gehen kann.

Glücklich seid ihr, wenn man euch Meinetwegen schmäht und verfolgt und euch lügnerisch alles Böse nachsagt (Mt.5:11).

Wie kann meine Seele glücklich sein, bei dem Unrecht das mir jahrelang widerfahren ist?

Die Schmähungen derer, die Dich schmähen, fallen auf Mich (Rö.15:3).

Liebes Kind Gottes, glaube das: Alle **Schmähungen die auf dich gefallen sind, sind auf Jesus gefallen.** Dein Unrecht ist auch sein Unrecht.

¹ s.S. 6

Wie geht Jesus mit ihm zugefügten Unrecht um? Er muss einige 1000 Jahre warten, bis ihm in allem Gerechtigkeit widerfährt (Off.15:3-7). Was macht der Herr bis dahin? Er verschenkt sein Recht!

Die zweite Bedeutung von Vergeben ist <Recht verschenken>! Eine Klage fallen lassen.

Sprecht nicht schuldig, und auch ihr werdet keinesfalls schuldig gesprochen werden! Lasst frei, und auch ihr werdet freigelassen werden! (Lk.6:37)

Fassen wir zusammen, wie die 5 Schritte auf dem Weg der Vergebung meiner Vergangenheit sind:

1. Schritt: Bekenne die Wahrheit: Ich will nicht vergeben, wegen meines Stolzes.
2. Schritt: Bekenne die Wahrheit: Ich kann nicht vergeben, weil ich tief verletzt wurde.
3. Schritt: Ich ver-gebe Jesus alle meine Verletzungen.
4. Schritt: Ich bespreng mich mit dem Blut Jesu, um Befreiung und Frieden zu erleben*.
5. Schritt: Ich verschenke mein Recht auf mein Recht, weil Jesus meine Schmähungen trägt.

Diese fünf Schritte habe ich Jahrzehnte praktiziert und immer, immer Frieden erlebt. Ich kann mich an jede Situation oder Personen erinnern, kein Hauch von einer bitteren Wurzel!

Wer so vergibt, der braucht nicht vergessen! (2.Kor.11:24ff)

Der 2. Weg: Ich habe alles vergeben!

Es gibt noch einen „einfacheren“ Weg der Vergebung. Diesen Weg gehe ich seit ein paar Jahren. Er ist genau so sicher, wie der erste.

Der Unterschied zwischen den „Vater - Unsern“

In Lukas 11:4 heißt es:

Erlass uns unsere Sünden; denn auch wir selbst erlassen jedem, der uns etwas schuldet.

Dagegen übersetzen einige Mt.6:12:

**Erlass uns all unsere Schuld, wie auch wir die unserer Schuldner erlassen *haben!* (Mt.6:12)
(Konkordante Übersetzung)**

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben *haben*, die an uns schuldig wurden. (Neue Genfer Übersetzung)

**Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen *haben*.
(Einheitsübersetzung)**

In Mt.6:12 bitten wir den Vater um die Erlassung all unserer Schuld, *nachdem wir allen vergeben haben*.

Von der Vergangenheit in die Zukunft

Der erste Weg der Vergebung beschäftigte sich immer mit der Vergangenheit. Entweder was früher in meinem Leben geschah oder heute geschehen ist. Der zweite Weg der Vergebung beschäftigt sich aber mit der Zukunft meines Lebens.

Christus vergab die Zukunft

Erkennen wir, dass der Herr die Sünde der ganzen Welt trug und die Welt mit sich selbst versöhnt

hat, dann erkennen wir, dass er uns vergeben hat, ehe wir als Sünder geboren wurden. Er trug schon unsere Sünden, ehe wir eine einzige davon in unserem Leben verübten. Er vergab die Schuld aller Menschen, ehe sie schuldig wurden. Er vergab uns „unsere Zukunft“ und nicht nur unsere Vergangenheit.

Wie kann Jesus vor seiner Kreuzigung bezeugen:

Wahrlich, Ich sage euch: Alle Versündigungen und Lästerungen, so viel sie auch lästern mögen, werden den Söhnen der Menschen erlassen werden (Mk.3:28), wenn er dies nicht am Kreuz vollbracht hätte? (2.Kor.5:19; 1.Jh.2:1,2). Unser Herr vergab, ehe wir ihn darum bitten!

Die Gesinnung Christi in uns

Diese „voreilige“ Vergebung unseres Herrn sollten wir uns auch zu Eigen machen. Wir vergeben den Menschen, die in unserer Zukunft erst noch an uns schuldig werden.

Zwei wichtige Tage im Christenleben

In unserem Christenleben sollte es zwei wichtige Tage der Vergebung geben. Der eine Tag, als wir unsere Knie vor Gott beugten und allen Menschen vergeben haben, die Böses in unsere *Vergangenheit* hinein brachten. Und einen zweiten Tag, wo wir Gott auf den Knien gebeten haben:

Herr, so wie du mir vergabst, ehe ich an dir gesündigt habe, so will ich heute allen Menschen die Schuld erlassen, die an mir oder an meiner Familie oder an meinem Hab und Gut noch schuldig werden. Ich erlasse allen Menschen alle Schuld, die an Geist, Seele oder Leib an mir oder an meinem Fleisch und Blut schuldig werden. Ich spreche sie heute von aller Schuld frei! Niemand soll im Himmel mir irgendetwas schuldig sein. Ich vergebe ihn heute alle Schuld, wie du mir vor 2000 Jahren alle Schuld erlassen hast. Wie du mir, so ich ihnen! Amen.

Zwei Tage, zwei Siege

Wenn es diese zwei Tage in deinem Leben gibt, dann gibt es bis zu deinem Heimgang zwei Siege: Vergebung von der Geburt bis zum Tod. Du überwindest weit durch die Gesinnung Christi!

Der 3. Weg: Gott wirkt das Wollen und Vollbringen

Wir sollen nie denken, dass wir alles bringen. Christus ist der Alleskönner. Wenn du nicht vergeben kannst, dann bespreng dich immer wieder mit dem Blut Christi¹. Was auch in deinem Herzen dich blockiert, das Blut Christi ist heilig und reinigt dein Herz (Hb.10:22). Es (er)-löst dich durch das heilige Leben, welches im Blut Christi ist und befreit dich, so dass du eines Tages wollen und vollbringen kannst, egal was in deiner Vergangenheit war oder deine Zukunft bringt!

Ein Zeugnis: Dem Vergewaltiger vergeben

In ihrer Kindheit erlebt Gisela Heer schweren sexuellen Missbrauch und zerbricht daran. 20 Jahre lang lebt sie in einer Psychiatrischen Anstalt, leidet unter Schizophrenie, Depressionen und Epilepsie. Als sie sich für Jesus entscheidet, wird sie komplett frei.

[1näheres über die Besprechung mit Blut](#)

Gisela Heer

Mein Leben fing schon schwierig an. Als meine Mutter im sechsten Monat mit mir schwanger war, versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Der Versuch misslang, ich kam drei Monate zu früh auf die Welt. Doch ich überlebte.

Jahrelang missbrauchte mich mein Vater sexuell. Aber schlimmer als das Körperliche waren die seelischen Auswirkungen. Ich ging dadurch kaputt. Immer wieder verletzte ich mich selbst und versuchte, mich umzubringen. Mit 16 Jahren kam ich in die Psychiatrie, in die geschlossene Anstalt. Man diagnostizierte Schizophrenie und Depressionen, ausserdem hatte ich immer wieder epileptische Anfälle. 20 lange Jahre verbrachte ich in der geschlossenen Abteilung. Ich war am Ende.

In tiefer Finsternis

Meine Seele weinte. Ich wollte nicht mehr leben. Ich sah keinen Sinn darin. Es gelang mir, Beruhigungstabletten zu besorgen und aus der Klinik zu entkommen. Ich wartete, bis es dunkel war, nahm die Tabletten und als ich ihre Wirkung spürte, legte ich mich auf Bahngleise. Langsam dämmerte ich weg. Doch wieder misslang der Selbstmordversuch.

Drei Tage später wachte ich im Spital Zürich wieder auf. Zufällig waren Gleisarbeiter an der Stelle vorbeigekommen, an der ich lag. Fünf Minuten später wäre der nächste Schnellzug gekommen. Die Polizei sprach von einem Wunder. Aber ich war totunglücklich.

Auch mein nächster Selbstmordversuch scheiterte. Ich sprang aus einem Fenster und zertrümmerte mir die Beine. Aber ich überlebte.

Auszeit bei einer Bekannten

Drei Monate lag ich im Krankenhaus. Eine Bekannte, die immer wieder für mich betete, besuchte mich und bot mir an, dass ich zehn Tage bei ihr Urlaub machen kann. Als ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde, bewilligten die Ärzte, dass ich zu ihr darf und erst danach wieder in die Anstalt komme. Diese zehn Tage sollten mein Leben verändern.

Gemeinsam lasen wir viel in der Bibel und beteten. Und wir gingen zu einer Veranstaltung, in der zwei Pastoren aus den USA predigten. Ich spürte: Hier ist der Friede Gottes! Den wollte ich auch haben. Nach der Predigt ging ich zu den Männern und wollte wissen, wie das geht. Sie sagten, dass Jesus diesen Frieden schenkt.

Entscheidung für Jesus

An diesem Abend lud ich Jesus in mein Leben ein und wartete voller Spannung darauf, dass sich etwas in mir verändern würde. Während die Amerikaner mit mir beteten, hatten sie den Eindruck, ich sei von bösen Mächten gebunden. Von Schizophrenie, Epilepsie und von starken Depressionen. Ich war total überrascht, woher sie das wussten – die kannten mich doch gar nicht! Sie beteten, dass ich frei werden soll, im Namen von Jesus Christus. Und sofort spürte ich, wie eine Freiheit in mich einzog und etwas anderes verschwand. Ich legte mein Leben in Gottes Hände und erlebte, wie Freude und Friede in mich hineinkam. In diesem Moment wurde ich frei und gesund.

Zurück in der Klinik

Als ich nach zehn Tagen zurück in die psychiatrische Anstalt ging, erzählte ich dem Arzt, wie gut es mir geht und das Jesus mich geheilt hat. Er war sehr skeptisch und ordnete an, mir die Medikamente

weiter zu geben.

Doch ich hatte mich wirklich verändert. Mein Herz war so voller Freude, dass ich allen anderen Patienten von Jesus erzählen musste. Es dauerte nicht lange, da durfte ich aus der geschlossenen Abteilung in die offene wechseln. Es war offensichtlich. Ich war nicht mehr die alte. Nach und nach begannen die Ärzte, die Medikamente abzusetzen und nach einem Jahr wurde ich entlassen. Ich war nun auch offiziell gesund.

Dem Vergewaltiger vergeben

Zur selben Zeit las ich in der Bibel, dass wir den Menschen vergeben sollen, die an uns schuldig geworden sind. Ich spürte ganz klar, dass auch ich vergeben muss. Auf Knien legte ich Gott diesen Bereich meines Lebens hin und vergab meinem Vater. Endlich hatte ich mit meiner Vergangenheit abgeschlossen.

Das ist nun mehr als dreissig Jahre her. Aber der Friede Gottes ist bei mir geblieben. Gottes Güte hat mich frei gemacht und geheilt. Hätte ich das nicht erlebt, wäre ich immer noch in der Klinik oder tot. Aber Jesus hat mich aus der tiefsten Tiefe herausgerissen und gerettet.

Datum: 11.03.2017

Autor: Miriam Hinrichs

Quelle: Jesus.ch / wunderheute.tv